

Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen. Geschäftsstelle Volkshochschule Ottakring, Wien XVI, Ludo Hartmannplatz 7. Klubheim: Wien V, Margaretenstraße 166 (Eisenbahnerheim). Klubabend jeden Freitag 19:30 Uhr. Für Schriftleitung und Druck verantwortlich: Hermann Jakob, Wien VI, Mollardgasse 13. Bezugspreis für Österreich einschließlich Mitgliedsbeitrag jährlich S 36.—, Schweiz sfr. 8.—, Deutschland DM 8.—, USA Dollar 5.—, übriges Ausland sfr. 8.—. Einzelhefte: Österreich S 3.—.

Alle Zuschriften an das Klubheim. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

1. Jahrgang

Oktober 1954

Folge 10

Was kann in den Herbstmonaten September-Oktober an besonders interessanten Insekten gefunden werden ?

Von Otto S c h e e r p e l t z, Wien

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der mit verschiedenen Methoden des Siebens allerlei Interessantes gefunden werden kann, das sonst in anderen Jahreszeiten nur schwer oder gar nicht zu erlangen ist.

Da ist zunächst das Sieben des Mulmes aus alten, hohlen Laubbäumen, vor allem der Buchen, das jetzt meist sehr gute Resultate liefert. Vor allem das Sieben des Mulmes im Grunde der Baumhöhlungen und des durch Abkratzen oder Abschlagen von den weiter oben gelegenen, weiss- oder rotfaulen Höhlungswänden gewonnenen, vermorschten Holzes ergibt oft ausgezeichnete Resultate. Ganz besonders interessant gestaltet sich dieses Sieben dann, wenn der hohle Baum vielleicht auch noch von holzbewohnenden Ameisen besetzt ist. Hat man das Glück, einen solchen hohlen Baum, der z.B. von der kleinen braunen Ameise Lasius brunneus bewohnt ist, zu entdecken, so kann man mit ziemlicher Sicherheit auf seltene Staphyliniden, etwa Quedius microps Gravh. oder gar - wie ab und zu in hohlen Wienerwaldbuchen gefunden, - Quedius brevicornis Thoms. hoffen. Aber auch seltene Pselaphiden, wie Trichonyx, Amauronyx, Batrisus und Batrisodes, oder Scydmaeniden - als Haupttreffer z.B. der überaus seltene Euthiconus conicicollis Fairm., - können der Mühe Preis sein! Ja, selbst bei Ameisen, bei denen es sich, wie es heisst, nicht zu sieben lohnt, wie bei den z.B. alte Nadelholzstrünke bewohnenden Camponotus-Arten, können jetzt überraschende Funde gelingen. So fand um diese Zeit vor Jahren mein lieber, schon lange in die Ewigkeit eingegangener Freund E. MOCZARSKI in einem solchen vermoderten Stock bei Camponotus ligniperda die in Mitteleuropa verschollen gewesene Thiasophila nitescens Fauv., einen der seltensten Kurzflügler überhaupt, in einiger Anzahl.

Es empfiehlt sich nur, so ein Mulmgesiebe nicht einfach schnell und oberflächlich im Freien aussuchen zu wollen, sondern man muss es mit heimnehmen und es in Gesiebe-Automaten einhängen: Erst dann wird man der meist winzigen und langsam beweglichen Klein-Koleopteren, die man draussen totsicher übersieht, habhaft!

Der Herbst ist aber vor allem die gegebene Zeit, um in einem besonderen Kleinbiotop des Waldes gründliche Untersuchungen durchzuführen: Das Sammeln in Schwämmen und Pilzen! Es ist oft kaum zu glauben, was sich so an einem Pilz des Waldbodens oder an einer Schwammkolonie eines Baumes oder Baumstrunkes sowohl an Arten - als auch Individuenzahlen finden lässt! Man darf nur auch da nicht in blindem Eifer darauf losgehen wollen, sondern muss mit gutem Bedacht und einigen Vorbereitungen an das Aufsammeln herangehen.

Zunächst sollte man sich der Hilfe eines guten Pilzkenners versichern, dem man die Pilze, die man selbst vielleicht nicht gerade kennt, zur genauen Bestimmung vorlegen kann. Denn für wissenschaftlich wertvolle Untersuchungen und Folgerungen ist es unerlässlich, die Pilzart, von der man Tiere absammelt, genauestens zu kennen! Deshalb muss man auch die Tiere nicht nur nach der Pilzart, sondern womöglich auch nach den Pilzindividuen genau getrennt halten und daher mit einer grossen Zahl von Sammelbehältern - Tötungsgläschen, Eprouvetten usw. - zum Aufsammeln der Pilztiere ausziehen.

Das Aufsammeln an Bodenpilzen ist dann höchst einfach: Man breitet neben dem Pilz ein weisses Auslese-Tuch auf den Boden, hütet sich aber dabei, den Pilz auch nur leise zu erschüttern, weil die auf ihm und besonders an der Unterseite des Pilzhutes sitzenden Tiere sich dann sofort fallen lassen. Dann rafft man mit schnellem Griff den Pilz oder die Pilzgruppe auf das Auslesetuch und kann nun mit dem Exhaustor alle noch so schnellen und flüchtenden Insekten von dem Tuch aufnehmen. Sitzt eine Pilzgruppe - etwa Panus rüdis, Coriolus versicolor, usw., - oder ein einzelner grosser Baumschwamm - etwa Polyporus marginatus oder Trametes gibbosa - an einem Baumstamm oder Strunk, so klopft man das alles über dem untergehaltenen Sieb aus oder kratzt die Rinde mit den Pilzen hinein.

Bei der Präparation der Tiere muss natürlich nicht nur die Sondernung der Ausbeuten nach Pilz-Arten und - Individuen erhalten bleiben, sondern bei der Bezettelung des präparierten Materiales muss an jeder Nadel selbstverständlich nicht nur Fundort und Datum, sondern auch der Name des Pilzes, von dem das Tier stammt, angebracht werden. Nur mit einem so bezettelten Material lassen sich dann später verschiedene Probleme - etwa die geographische Verbreitung, ihre horizontale und vertikale Gliederung, die Vergesellschaftung (Soziologie) der Tiere, ihre Abhängigkeit vom Erhaltungszustand des Pilzes, Fragen der Stand- und Brutpilze usw. - in Angriff nehmen.

Wer sich für dieses in exakter Arbeitsweise noch fast unberührte Forschungsgebiet näher interessiert, findet in unserem Buche "Käfer und Pilze" (Käfer und Pilze, von Prof. Dr. Otto SCHEERPELTZ und Prof. Dr. K. HÖFLER, Verlag Jugend und Volk, 1948, Wien), das dieses hochinteressante Arbeitsgebiet überhaupt zum ersten Male eingehend behandelt, nicht nur Genaueres über die Methodik des Aufsammelns, die Präparation der Tiere, sondern auch Beispiele für die Führung des Exkursionstagebuches und die Bearbeitung, Beschreibung und einige Bestimmungstabellen sowie Abbildungen der wichtigsten Pilzkäfer. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass es gelegentlich der Aufsammlung des dem Buche zugrunde liegenden Materiales gelang, allein zehn für die Wissenschaft neue Arten zu entdecken, sodass es bei den weiteren exakten Aufsammlungsarbeiten sicher ohne weiteres möglich sein könnte, diese Zahl noch weiter zu erhöhen.

Eine wunderschöne, umfangreiche Arbeit veröffentlichte später (1952) über das gleiche Forschungsgebiet Dr. h.c. L. BENICK in den Acta Zoologica Fennica, Helsingfors.

-.-

E m i l H o f f m a n n †

Am 24. 10. 1877 in Salzburg als Sohn des Forstrates Ing. Karl H o f f m a n n geboren, erlebte der junge H o f f m a n n besonders im malerischen, bergumrahnten Werfen eine glückliche, sorglose Jugendzeit. Er besuchte hier die Volksschule, ging später zwei Jahre nach Linz in die Realschule und dann nach Wien, wo er die Werkmeisterschule an der Staatsgewerbeschule und anschliessend einen praktischen Vermessungskurs an der Gewerbeschule in Salzburg absolvierte. Nach einer kurzen Privatdienstzeit trat er bei den Österreichischen Staatsbahnen ein, wo er im Hochbau - und Vermessungsdienst, am Schluss seiner Dienstzeit im administrativen Baudienst tätig war und schliesslich am 1.4. 1932 seine aktive Dienstzeit beendete.

Seine erste Bekanntschaft mit der Entomologie schloss er in Kärnten, wo er beim Bau des Karawankentunnels im Vermessungsdienst arbeitete, und in seiner freien Zeit mit grosser Begeisterung dem Fang der Schmetterlinge nachging.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_10_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Was kann in den Herbstmonaten September-Oktober an besonders interessanten Insekten gefunden werden? 98-99](#)